

W 133
42

HANDBÜCHER DER KÖNIG-
LICHEN MUSEEN ZU BERLIN

ADOLF ERMAN
DIE ÄGYPTISCHE
RELIGION

ZWEITE UMGEAR-
BEITETE AUFLAGE



164 ABBILDUNGEN



BERLIN 1909 DRUCK UND VERLAG GEORG REIMER

I n h a l t.

	Seite
Vorwort	V
Vorbemerkung	VII
Einleitendes	I
Kapitel I. Die Grundzüge des Götterglaubens.....	6
" II. Die Entwicklung des Götterglaubens in älterer Zeit	31
" III. Der Kultus in älterer Zeit	50
" IV. Der Götterglaube und der Kultus im neuen Reich	71
" V. Der Totenglaube der älteren Zeit und des neuen Reiches	101
" VI. Das Totenwesen der älteren Zeit und des neuen Reiches	130
" VII. Die Zauberei.....	167
" VIII. Die Religion in der Spätzeit	185
" IX. Die Toten in der Spätzeit	206
" X. Die ägyptische Religion in den Nachbarländern..	215
" XI. Aus der griechischen Zeit Ägyptens.....	225
" XII. Die ägyptische Religion in Europa.....	260
Register	277

Vorwort.

Schon seit Jahresfrist war eine neue Auflage dieses Handbuchs nötig geworden; wenn diese erst jetzt erscheint, so liegt das daran, daß ich das Buch umzuarbeiten und zu ergänzen wünschte. *Dies diem docet*, wir haben in den letzten Jahren viel für die ägyptische Religion hinzugelernt, und damit hat sich auch mein Urteil in wesentlichen Punkten geändert. So schließe ich mich jetzt Masperos Ansicht an, daß die Heimat des Osiris im Delta liege; daß diese Annahme das Richtige traf, hat sich durch Eduard Meyers Entdeckung des ursprünglichen Gottes von Abydos ergeben.

Es sind besonders die ersten Abschnitte des Buches, die neu gestaltet sind, aber auch die späteren haben mancherlei Änderungen und Zusätze erfahren. Es lag nahe, dabei die Kapitel über Kultus und Totenwesen und die über die griechisch-römische Zeit stärker zu erweitern, denn gerade für diese ist das Material in den letzten Jahren gewaltig angewachsen; ich habe dieser Versuchung aber widerstanden, denn diesen Abschnitten mußte ihr mehr skizzenhafter Charakter bewahrt bleiben, wenn anders sie nicht die Hauptteile des Buches überwuchern sollten.

Die Anmerkungen sind jetzt etwas reichlicher gegeben und ich habe sie ab und zu auch zur Darlegung meines wissenschaftlichen Standpunktes benutzt, doch konnte ich dabei natürlich nicht auf alle Theorien eingehen, die von Berufenen und Unberufenen über die ägyptische Religion aufgestellt sind. In Ergänzung des dort Gegebenen sei es mir gestattet, hier noch einen Punkt hervorzuheben, in dem sich meine Behandlung der ältesten Epoche von der heute zu meist üblichen scheidet. Ich glaube, wir müssen auch bei ihr rein empirisch verfahren und uns davor hüten, das wenige, was wir erblicken, auf Grund von allgemeinen Theorien zu interpretieren und zu ergänzen. Ist doch auch diese älteste Phase, die wir kennen, selbst schon das komplizierte Produkt jahrtausendelanger Entwicklung, und nur, weil wir so wenig von ihr zu sehen vermögen, erscheint sie uns einfach. Was berechtigt uns da, einen solchen Glauben

in das Schema des Fetischismus, Animismus oder Totemismus einzuzwängen? Mag es wirklich unter den Religionen der sogenannten Naturvölker solche geben, die sich so aus einem Punkte erklären lassen, immer bleibt es doch unhistorisch und unwissenschaftlich, wenn wir diese Erklärungsart nun schlechtweg auch auf den Glauben anderer Völker übertragen. Zum mindesten müssen wir doch jede einzelne Religion erst einmal unbefangen durchforschen und dürfen erst dann uns fragen, ob die empirisch erkannten Tatsachen zu jenen Theorien stimmen.

Und noch etwas anderes, was man nur zu oft vergißt, bitte ich den Leser des Buches sich gegenwärtig zu halten. Jede Behandlung einer Religion ist notwendig unzulänglich, denn sie kann sich nur auf die äußere Seite derselben richten, und ihr entgeht, das was doch eigentlich die Grundlage aller Religion ist, das Gefühl des einzelnen. Ob die Götter, ihr Kultus und ihre Sagen so gestaltet sind oder so, das erklärt noch nicht ihre Bedeutung für den Menschen und ihre Kraft; erst die Empfindungen, die er an diese Götter knüpft und die ihn über das Tägliche hinausheben, machen die Religion zu dem gewaltigen Faktor im Leben der Menschheit. Für diese Empfindungen aber können wir nur selten ein altes Zeugnis aufweisen und so muß, wer eine Religion recht beurteilen will, sich diese Seite derselben stets selbst hinzudenken. Auch das seltsamste Götterbild gewinnt damit ein anderes Aussehen.

Den Namen der Götter habe ich ihre bisher in Deutschland üblichen Formen belassen. Wir können sie doch nicht richtig herstellen und da ist es immer noch besser, wir behalten die gewohnten falschen Formen (wie Sokaris oder Schu) bei, als daß wir sie durch neue ersetzen, die doch sicher ebenso falsch sind wie jene.

Dahlem, 11. August 1909.

Adolf Erman.

Vorbemerkung.

Unsere Kenntnisse der ägyptischen Geschichte sind bekanntermaßen sehr dürftige. Einen kurzen Überblick über ihren Verlauf findet der Leser in dem »Ausführlichen Verzeichnis der ägyptischen Altertümer. Berlin 1899« S. 8—20. Hier sei nur bemerkt, was die Einteilung bedeutet, die man in die ägyptische Geschichte eingeführt hat, um damit dem Mangel einer genaueren Chronologie abzuhelfen. Wir zerlegen die ägyptische Geschichte in

1. die prähistorische Zeit.
2. die »älteste Periode«, von der Gründung des einheitlichen ägyptischen Reiches an (etwa seit 3300 v. Chr.). Diese zerfällt ihrerseits wieder in drei »Dynastien«.
3. das »alte Reich«, die erste Blütezeit Ägyptens; etwa von 2800—2300 v. Chr. Eingeteilt in Dynastie 4, 5 und 6.
4. eine wenig bekannte Zwischenzeit.
5. das »mittlere Reich«, Dynastie 11—13. Dabei die große Blütezeit der Dynastie 12 (etwa 2000—1800).
6. die wenig bekannte Periode der sogenannten Hyksoszeit.
7. das »neue Reich«; zerfällt in Dynastie 18 (1580—1320), die Epoche der ägyptischen Macht, und in Dynastie 19 bis 20 (1320—1100 v. Chr.).
8. die wenig bekannte Zwischenzeit der sogenannten »libyschen Zeit«.
9. die »saitische Zeit«; zerfällt in Dynastie 26, die Zeit der saitischen Könige (663—526 v. Chr.) und in die Zeit der persischen Herrschaft (525—332 v. Chr.).
10. die »griechische Epoche« Ägyptens; zerfällt in die Zeit Alexanders und der ptolemäischen Könige (332 bis 30 v. Chr.) und in die der römischen Herrschaft (seit 30 v. Chr.).